



ÖFFENTLICHE BESCHLUSSVORLAGE

Amt/Eigenbetrieb:

61 Fachbereich Stadtentwicklung, -planung und Bauordnung

Beteiligt:

60 Fachbereich Verkehr, Immobilien, Bauverwaltung und Wohnen

20 Fachbereich Finanzen und Controlling

Betreff:

IGA 2027 SeePark Hengstey - Weitere Schritte zur Realisierung: Beauftragung des Gewinnerbüros; Vertragsabschluss AAV

Beratungsfolge:

19.10.2023 Haupt- und Finanzausschuss

25.10.2023 Ausschuss für Umwelt-, Klimaschutz und Mobilität

26.10.2023 Ausschuss für Stadt-, Beschäftigungs- und Wirtschaftsentwicklung

02.11.2023 Rat der Stadt Hagen

22.11.2023 Bezirksvertretung Hagen-Nord

Beschlussfassung:

Rat der Stadt Hagen

Beschlussvorschlag:

1. Der Rat der Stadt Hagen nimmt zur Kenntnis, dass zur Umsetzung des Ratsbeschlusses vom 15.12.2022 (Ds.-Nr. 0938/2022) die Verwaltung mit dem Gewinner des freiraumplanerischen Realisierungswettbewerbes SeePark Hengstey PLANORAMA Landschaftsarchitektur ein nachgeschaltetes Verhandlungsverfahren zur Weiterbeauftragung durchführt. Der ausgearbeitete Vertrag samt Planungskosten wird anschließend dem Rat vorgelegt.
2. Zur Durchführung der erforderlichen Altlastensanierung auf dem ehemaligen Rangierbahnhofsgelände Hengstey beauftragt der Rat der Stadt Hagen die Verwaltung zum Abschluss eines öffentlich-rechtlichen Vertrages zur Altlastenuntersuchung und der späteren Sanierung der Fläche.



Kurzfassung

1.)

Mit der Ratsvorlage Nr. 0938/2022 wurde die Verwaltung zur Durchführung eines einphasigen freiraumplanerischen Realisierungswettbewerbs und der anschließenden Beauftragung des Preisträgers zur Umsetzung des Projekts beauftragt. Das Preisgericht prämierte am 30.08.2023 den Entwurf des Berliner Landschaftsarchitekturbüros PLANORAMA mit dem ersten Platz. Für die Weiterbeauftragung des Gewinners erfolgt ein nachgeschaltetes Verhandlungsverfahren nach § 14 (4) 8. VgV. Ziel des Verfahrens ist die phasenweise Weiterbeauftragung des Büros zur Ausarbeitung ihrer Entwurfsarbeit. Die Konkretisierung der Planung bildet u. a. die Grundlage für die bevorstehende Altlastensanierung sowie für zukünftige Förderanträge zur baulichen Umsetzung des SeeParks.

2.)

Am 24.11.2022 wurde das Projekt Altlastensanierung SeePark Hengstey in den Maßnahmenplan des Verbands für Altlastensanierung und Flächenrecycling (AAV) aufgenommen. Die Aufnahme in die Projektliste ermöglicht eine Unterstützung bei der erforderlichen Altlastensanierung durch den AAV mit einer Förderung von 80 %. Im Vorfeld wird eine Sanierungsuntersuchung und -planung durchgeführt. Die Kosten für die gesamte Sanierungsmaßnahme wurden gemäß einem Gutachten mit rd. 800.000 € beziffert (Eigenanteil 160.000 €). Für die Sanierungsuntersuchung und -planung soll ein öffentlich-rechtlicher Vertrag zwischen der Stadt Hagen und dem AAV geschlossen werden. Für die Altlastenuntersuchung und die Aufstellung des Sanierungsplanes werden 250.000 € veranschlagt. Der Eigenanteil der Stadt Hagen liegt bei 20 % bzw. 50.000 €.

Begründung

1. Ergebnis des Wettbewerbes und Weiterbeauftragung

Von insgesamt fünfzehn internationalen Büros haben sich elf am freiraumplanerischen Realisierungswettbewerb beteiligt und ihre Entwürfe für den SeePark am Südufer des Hengsteysees eingereicht. Mit der Jurysitzung am 30.08.2023 wurden die drei besten Entwürfe sowie zwei Anerkennungen prämiert. Das Preisgericht, unter Vorsitz von Herrn Prof. Kloeters, zeichnete einstimmig den Entwurf des Büros PLANORAMA Landschaftsarchitektur aus Berlin mit dem ersten Preis aus. Das Protokoll der Jurysitzung und der Gewinnerentwurf sind dieser Vorlage beigefügt.

Der Entwurf des Büros PLANORAMA konnte durch seine zurückhaltenden Eingriffe in die Natur überzeugen. Die Wegeverbindungen werden größtenteils aus dem Bestand aufgenommen und an sinnvollen Stellen ergänzt. Das Ufer des Hengsteysees wird an geeigneten Stellen für die Besucher erlebbar gemacht. Im Freizeitfenster II entsteht eine Stufenanlage zum See hinunter. Im hinteren Teil befinden sich Sport- und Spielgelegenheiten, eine Veranstaltungsfläche sowie



gastronomische Angebote. Das Freizeitfenster III zeichnet sich durch eine großzügige Liegewiese und einen Waldspielplatz aus. Im Eingangsbereich des Freizeitfensters IV an der Dortmunder Straße wird der vorhandene Parkplatz erweitert und durch ein gastronomisches Angebot entsteht eine neue Eingangssituation. Zwischen den Freizeitfenstern wird Raum für eine ökologisch und klimatisch wertvolle Renaturierung der ehemaligen Rangierbahnhofsanlage gegeben. Die Andienung kann über einen Mobility Hub im Süden an der Seestraße und im Norden über den Parkplatz an der Dortmunder Straße erfolgen.

Für die weitere Konkretisierung des Gewinnerentwurfes, die u. a. für weitere Förderantragstellungen sowie die Altlastensanierung benötigt wird, soll eine phasenweise Beauftragung des Preisträgers erfolgen. Die Leistungen beinhalten die Objektplanung für Freianlagen (Leistungsphase 1 - 5 und optional die Leistungsphasen 6 - 9 Honorarzone IV gemäß § 39 HOAI). Diese Beauftragung erfolgt in einem nachgeschalteten Verhandlungsverfahren (§ 14 (4) 8. VgV). Der erarbeitete Vertrag zwischen dem Planungsbüro und der Stadt Hagen wird dem Rat mitsamt den entstehenden Planungskosten vorgelegt.

2. Altlastenuntersuchung und -sanierung

Zur Umsetzung des Projektes SeePark ist ein umfassende Altlastensanierung auf dem ehemaligen Rangierbahnhofsgelände nötig. Auf Grundlage der vorhergehenden Untersuchungen zu Altlasten sowie eines Synthesegutachtens konnte 2020 eine Kostenabschätzung erfolgen. In dieser wurden durch das Gutachterbüro Mull&Partner die Gesamtkosten für die Altlastensanierung von ca. 800.000 € ermittelt.

Für die Umsetzung dieser benötigten Altlastensanierung hat sich die Stadt Hagen mit dem Projekt SeePark 2021 beim AAV beworben und wurde in den Maßnahmenplan aufgenommen. Das Umweltministerium NRW hat den Maßnahmenplan 2023 am 31.01.2023 genehmigt. Dies bildet die Grundlage für die Kofinanzierung der Altlastensanierung durch den AAV mit 80 %.

Das Projekt lässt sich in zwei Phasen gliedern. Zunächst erfolgt die Voruntersuchung und Planung der Sanierung auf Grundlage des Gewinnerentwurfes des Wettbewerbes. Dies ist für 2024 vorgesehen. Im zweiten Schritt soll, voraussichtlich ab 2025, die eigentliche Sanierung der Teileflächen erfolgen.

Als Kooperationspartner in dem Vorhaben wird mit dem AAV für die nun anstehende Durchführung der Altlastenuntersuchung und -planung ein öffentlich-rechtlicher Vertrag geschlossen. Die voraussichtlichen Gesamtkosten für diese Vorarbeiten (1. Phase) liegen bei insgesamt 250.000 €. Der Eigenanteil der Stadt Hagen beträgt 20 %, demnach 50.000 €.

3. Weitere Förderzugänge

Zur Umsetzung des SeePark Projektes werden für die Maßnahmen im Plangebiet zwischen dem Laufwasserkraftwerk und der Brücke an der Dortmunder Straße unterschiedliche Förderzugänge benötigt. Hierfür müssen Förderprogramme der EU,



vom Bund oder der Länder in Betracht gezogen werden. Eine IGA-2027-Förderung für die Ebene „Unserer Gärten“ ist zurzeit nicht vorgesehen.

Vor diesem Hintergrund konnte bereits für die ersten Projekte des SeeParks Hengstey Fördergelder akquiriert bzw. sich beworben werden:

- Zur Qualifizierung des Ruhtalradweges für den ersten Bauabschnitt im Umfeld des SeeBades erfolgte im Juli 2023 die Einreichung des Förderantrages für das Regionale Wirtschaftsförderungsprogramm (RWP) des Landes Nordrhein-Westfalen (1,9 Mio. €). Mit einer Bewilligung wird in diesem Jahr gerechnet. (s. Ds.-Nr. 0375-1/2022)
- Die Altlastensanierung wird mit 80 % der entstehenden Kosten durch den Verband für Flächenrecycling und Altlastensanierung (AAV) gefördert. Geschätzte Gesamtkosten 800.000 €.
- Mit der eingereichten Bewerbung der Stadt Hagen am 15.09.2023 für das Bundesförderprogramm zur „Anpassung urbaner Räume an den Klimawandel“ könnte ein wesentlicher Teilbereich des SeePark-Konzeptes eine mögliche Umsetzung finden. Auf die Entscheidung zur Aufnahme in die Projektliste zur Förderung wird gewartet.
- Aufgrund der modularen Ausgestaltung des SeePark-Konzeptes wird es darüber hinaus weitere Bewerbungen für passende Fördermittel geben, wie z. B. für den zweiten Bauabschnitt des Ruhtalradweges.

Das Einwerben von weiteren Fördermitteln aus verschiedenen Töpfen des Landes, des Bundes und der Europäischen Union stellt gegenwärtig eine prioritäre Aufgabe der Verwaltung dar. Die zeitnahe weitere Ausarbeitung des Entwurfes durch das Landschaftsarchitekturbüro PLANORAMA ist daher von großer Bedeutung.

Inklusion von Menschen mit Behinderung

Belange von Menschen mit Behinderung

sind nicht betroffen

Auswirkungen auf den Klimaschutz und die Klimafolgenanpassung

keine Auswirkungen

Kurzerläuterung und ggf. Optimierungsmöglichkeiten:

Im Rahmen der weiteren Planungsschritte ist die Berücksichtigung von Klimaaspekten mit gesetzlichem Auftrag vorgeschrieben. Um Vorhaben hinsichtlich der Klimarelevanz zu optimieren und negativen Auswirkungen entgegenzuwirken, werden bei den Planungen der Klimaschutz berücksichtigt und in die zu erstellenden Pläne Festsetzungen zum Klimaschutz und zur Klimaanpassung aufgenommen, die Treibhausgase reduzieren, Klimafolgen abmildern und/oder Treibhausgase kompensieren. Eine gesonderte Prüfung zu den Auswirkungen auf den Klimaschutz und die Klimafolgenanpassung ist somit bei der Vorlagenerstellung nicht notwendig.



Finanzielle Auswirkungen

Es entstehen folgende Auswirkungen:

1. Auswirkungen auf den Haushalt

Kurzbeschreibung:

Die damaligen Kostenschätzung (Firma Mull & Partner Ingenieurgesellschaft mbH, 2020) bildet die Ausgangslage der beim AAV angemeldeten Gesamtprojektkosten von rd. 800.000 € an. Der Eigenanteil der Stadt Hagen liegt bei 20 %, dies entspricht 160.000 €. Für die erste Phase, der Sanierungsuntersuchung und -planung (Gegenstand des hier zu schließenden ö.-r. Vertrags), wurden 250.000 € veranschlagt. Der Eigenanteil der Stadt Hagen liegt hierfür bei 50.000 € (20 %).

1.1 Investive Maßnahme in Euro

Teilplan:	5510	Bezeichnung:	Öffentliches Grün			
Finanzstelle:	5000588	Bezeichnung:	SeePark Hengstey			
Finanzposition:	681300	Bezeichnung:	Investitionszuwendungen von Zweckverbänden und dergleichen			
	785200	Bezeichnung:	Auszahlungen für Tiefbaumaßnahmen			
Finanzposition <i>(Bitte überschreiben)</i>	Gesamt	2022	2023	2024	2025	2026
Einzahlung (-) 681300	-200.000 €			-200.000 €		
Auszahlung (+) 785200	250.000 €			250.000 €		
Eigenanteil	50.000 €			50.000 €		

Bei steuerlichen Auswirkungen sind die Einzahlungen und Auszahlungen unter Abzug von Vor-/Umsatzsteuer angegeben.

Die Finanzierung ist im laufenden Haushalt bereits eingeplant.

2. Auswirkungen auf die Bilanz

(nach vorheriger Abstimmung mit der Finanzbuchhaltung)

Aktiva:

(Bitte eintragen)

Die Ausgaben für die Sanierungsuntersuchung und die Erstellung eines Sanierungsplans in Höhe von 250.000 € stellen Anschaffungs- und Herstellungskosten dar und sind in der Bilanz zu aktivieren.

Bei einer geschätzten durchschnittlichen Nutzungsdauer von 26 Jahren für die entstehenden Vermögensgegenstände auf den entsprechenden Flächen ergeben sich Abschreibungen in Höhe von jährlich 9.616 € in der Ergebnisrechnung.

Passiva:

(Bitte eintragen)

Bei einer Förderquote von 80 % der Ausgaben für die Untersuchung und den Sanierungsplan sind Sonderposten in Höhe von 200.000 € auf der Passivseite der Bilanz zu bilden.

Diese Sonderposten werden entsprechend der Nutzungsdauern der entstehenden Vermögensgegenstände ertragswirksam aufgelöst. Bei der geschätzten durchschnittlichen Nutzungsdauer von 26 Jahren ergeben sich Erträge in Höhe von 7.693 € in der Ergebnisrechnung.



3. Folgekosten in Euro:

a) jährliche Kreditfinanzierungskosten für den Eigenfinanzierungsanteil (2 %)	1.000 €
b) Gebäudeunterhaltsaufwand je Jahr	
c) sonstige Betriebskosten je Jahr (1,5 % der Herstellungskosten)	3.750 €
d) Abschreibung je Jahr (nur bei investiven Maßnahmen)	9.616 €
e) personelle Folgekosten je Jahr	
Zwischensumme	14.366 €
abzüglich zusätzlicher Erlöse je Jahr (Auflösung SoPo)	-7.693 €
Ergibt Nettofolgekosten im Jahr von insgesamt	6.673 €

4. Rechtscharakter

Beschluss RAT, HFA, BV, Ausschuss, sonstiges

gez. i. V.

Christoph Gerbersmann
Erster Beigeordneter und Stadtkämmerer

gez.

Henning Keune
Technischer Beigeordneter

Bei finanziellen Auswirkungen:

gez.

Christoph Gerbersmann
Erster Beigeordneter und Stadtkämmerer



Verfügung / Unterschriften

Veröffentlichung

Ja

Nein, gesperrt bis einschließlich _____

Oberbürgermeister

Gesehen:

Erster Beigeordneter und Stadtkämmerer

Amt/Eigenbetrieb:

61

60

20

Stadtsyndikus

Beigeordnete/r

Die Betriebsleitung

Gegenzeichen:

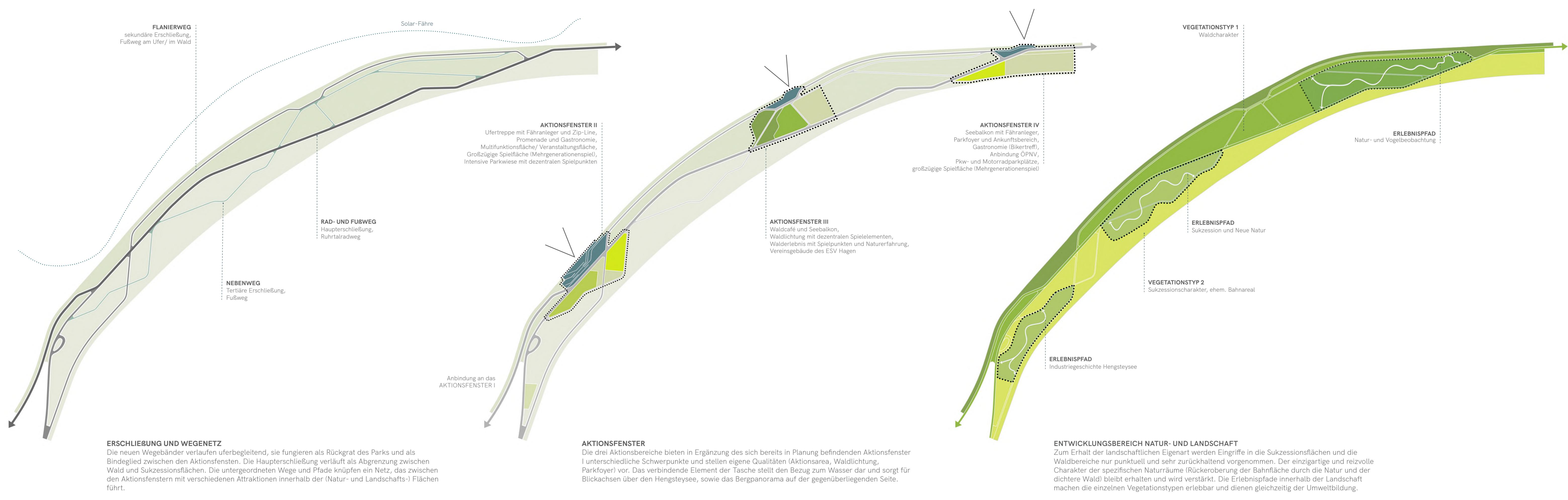
Workflow

Workflow

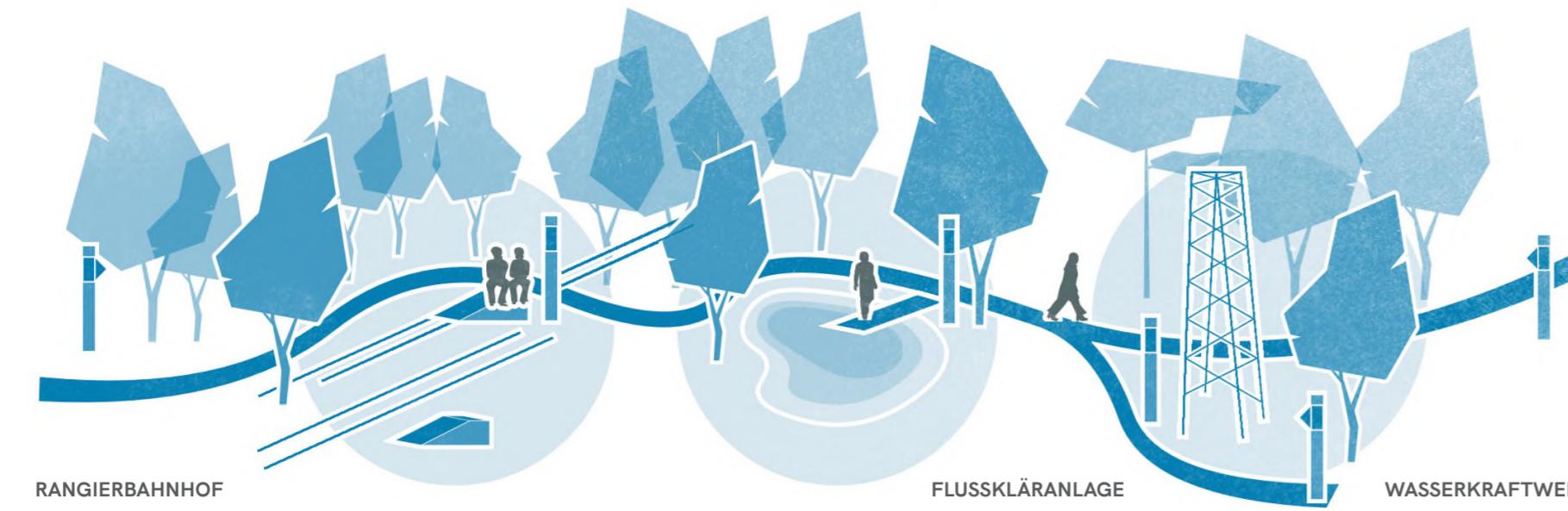
Workflow

Beschlussausfertigungen sind zu übersenden an:

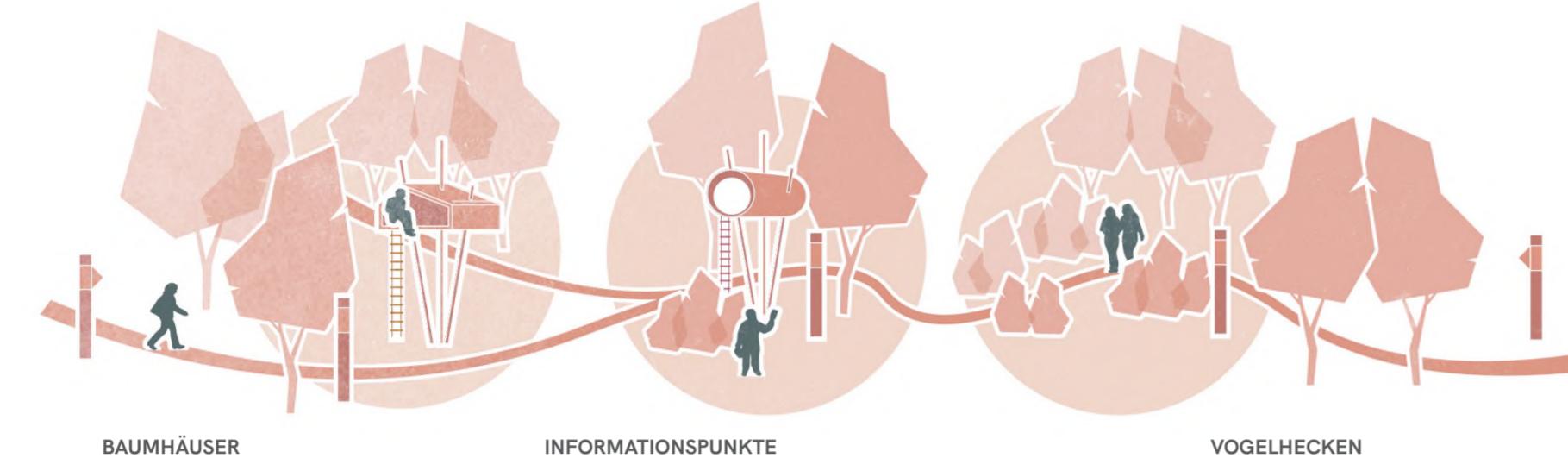
Amt/Eigenbetrieb: _____ **Anzahl:** _____



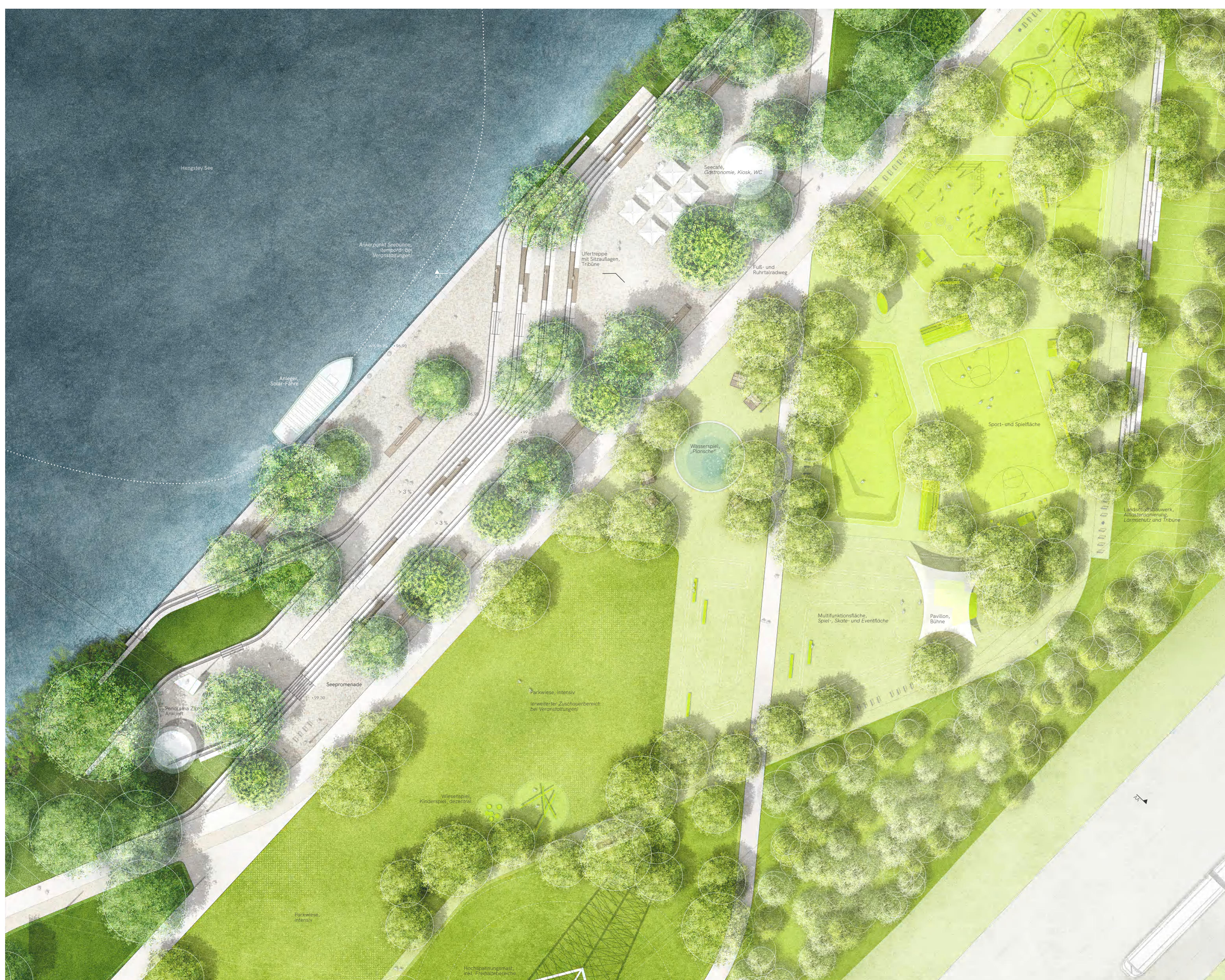
ERLEBNISPAD - INDUSTRIEGESCHICHTE / RANGIERBAHNHOF
Die ortsprägenden industriellen Nutzungen werden herausgearbeitet und über ein Informationssystem neu inszeniert. Relikte werden behutsam in die „Neue“ Natur integriert. Es entstehen neue Rückzugsorte für die Natur und Orte der Umweltbildung.

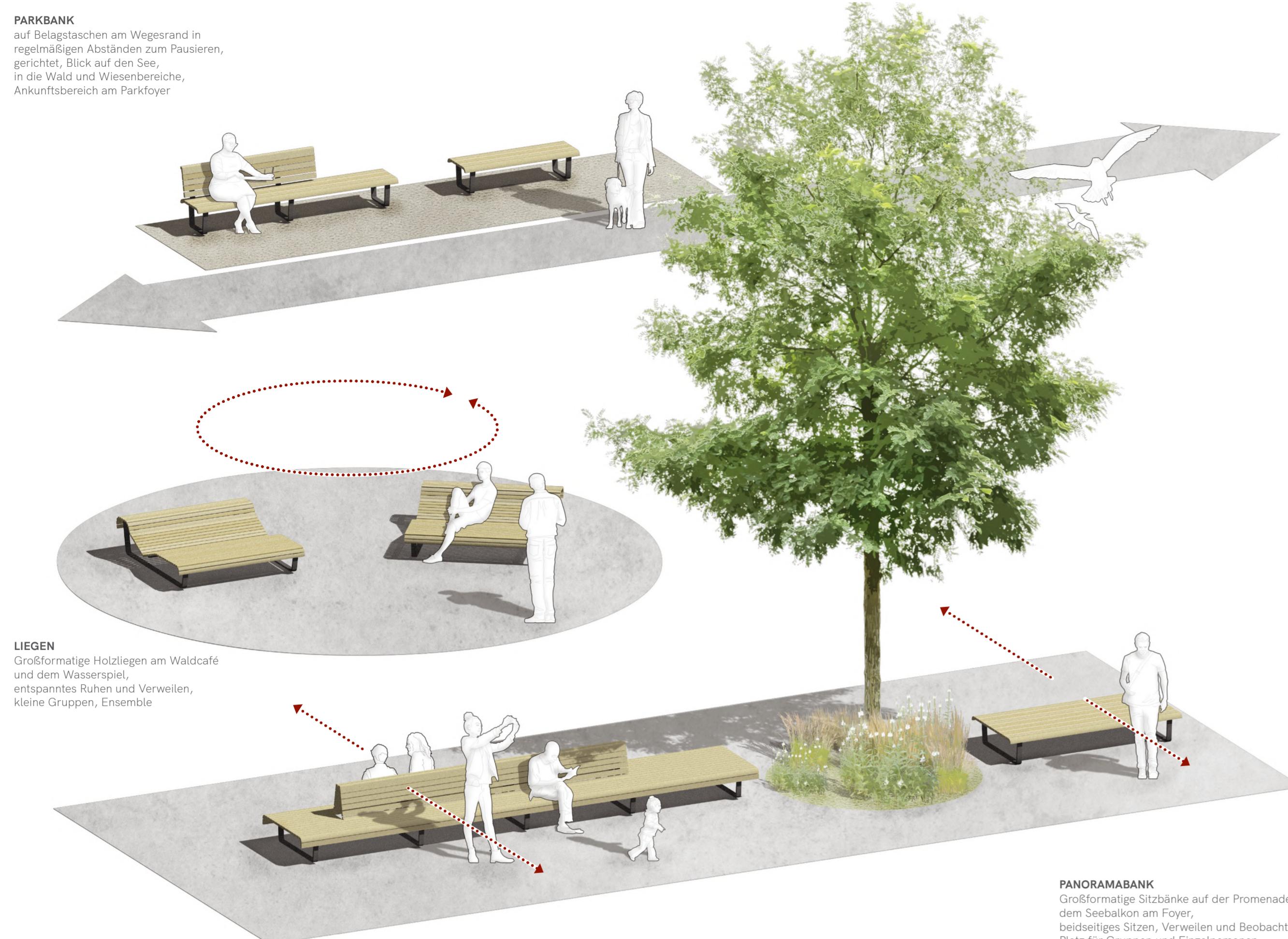


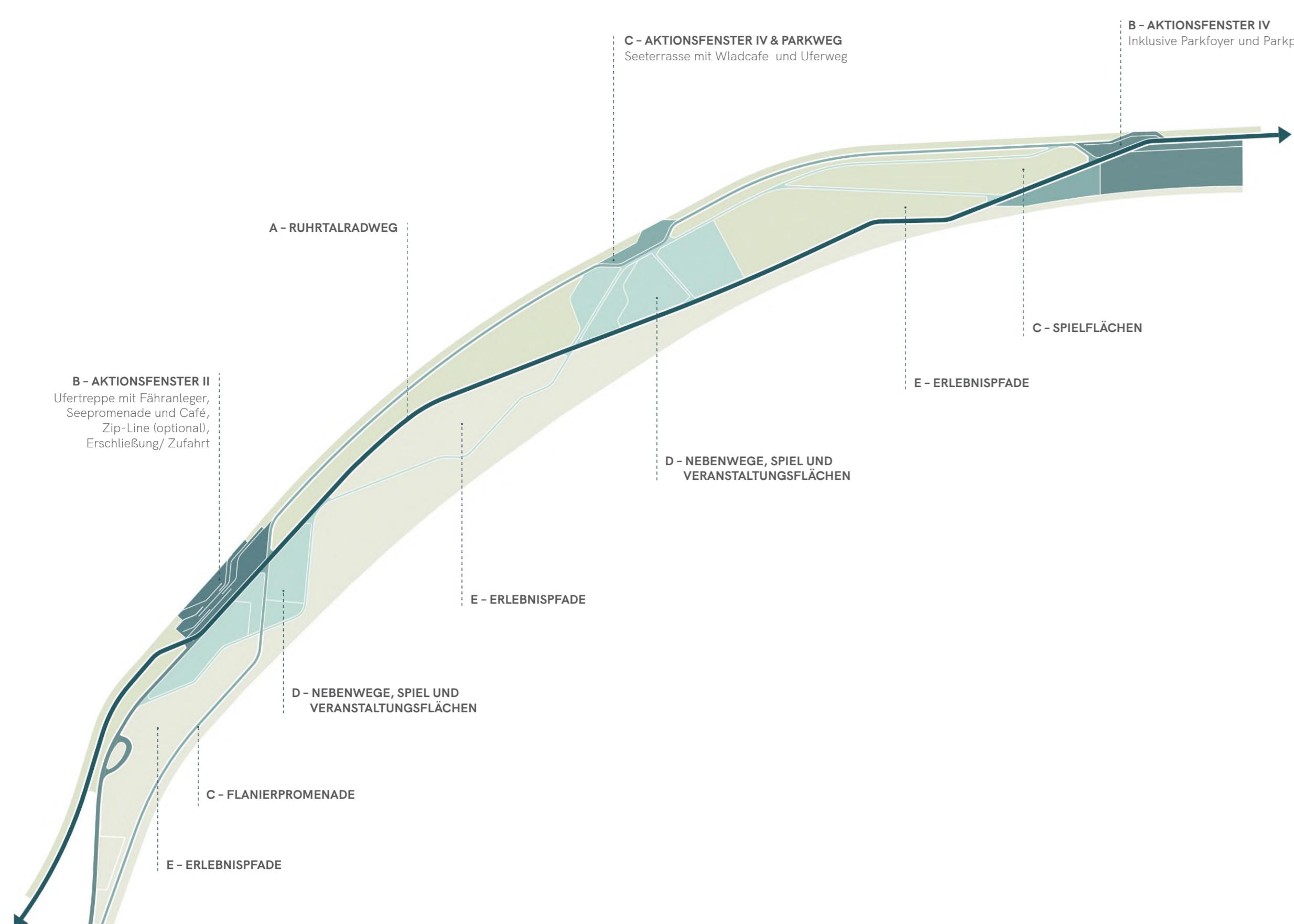
ERLEBNISPAD - NATUR- UND VOGELOBSAFTUNG
Die abwechslungsreichen Naturräume bieten Lebensraum für eine Vielzahl von Vögeln. Durch gezielte Baum- und Strauchpflanzungen werden die Habitatfunktionen gestärkt. Baumhäuser und Informationspunkte laden zur Vogelbeobachtung ein.



Ökologisches Konzept o. M.







REALISIERUNGSPHASEN
Wie die Phasen im Querschnitt ausgewiesen, lässt sich der Seepark in einzelne Module teilen, es besteht so die Möglichkeit die Module unterschiedlich gestaltet zu realisieren. Hierbei können sowohl der Ruhtalradweg mit den Aktionsfenstern II und IV (in 2 Ausbaustufen) umgesetzt werden. Das Aktionsfenster III steht in einem Zusammenhang mit der Flanierpromenade und sollte gemeinsam entwickelt werden. Die Fußwege zwischen den Aktionsfenstern und die Erlebnispfade können abschnittsweise realisiert werden.



Aktionsfenster IV – BLICK AUF DAS PARKFOYER UND DEN BIKERTREFF

INTERNATIONALE GARTENAUSTELLUNG METROPOL RUHR 2027

SEEPARK HENGSTEY, HAGEN

Mit der Durchführung der Internationalen Gartenausstellung (IGA) 2027 in der Metropolregion Ruhr nutzt die Stadt Hagen die Chance, wichtige Grün- und Erholungsstrukturen im Stadtgebiet zu stärken, städtebauliche Missstände zu beseitigen und das tägliche Leben in der Stadt attraktiver und nachhaltiger zu gestalten. Der Bezug zum Wasser wird als wichtige Standortqualität stärker erlebbar gemacht.

Gesamtkonzept

Die Stadt und ihre Bürger haben erkannt, dass dem städtischen Grün in Zukunft eine noch größere Bedeutung zukommen wird und die Flächen am Südufer des Stausees als kommunales Entwicklungspotenzial identifiziert. Das neu entstehende Naherholungsgebiet entlang des Hengsteys bezieht seine Attraktivität vor allem aus dem beeindruckenden Panorama mit Blick auf die weite Wasseroberfläche des Sees und die einrahmende bewaldete Mittelgebirgsküste am Nordufer. Der Ausblick wirkt belebend und entspannend zugleich. Die bereits von der Natur zurückeroberten Flächen des ehemaligen Rangierbahnhofs bieten interessante Potenziale für die Entwicklung von Natur und Landschaft und ergeben im Zusammenhang mit den vorhandenen Waldflächen eine äußerst attraktive Mischung. Diese Vielseitigkeit sowie die Spuren menschlicher Eingriffe werden erkennbar erhalten und durch geeignete Interventionen verstärkt.

Ausgehend von einer historisch weit vertretenen Haltung, Gewässer eher als Bedrohung, Entzerrungsort oder technisches Nutzobjekt wahrgesehen, wurden Flussläufe weiterhin als Ressourcen, Ursprünge oder Vorhosträume bedacht. Dieses Potential soll nun gehoben und für die gesamte Stadtgesellschaft und ihre Besucher*innen erkennbar gestaltet werden. Mittelfristig entsteht so ein nachhaltiges grün-blaues Netz (das auch Starkregenereignisse abfängt und sommerliche Hitzeperioden erträglicher macht) über das gesamte Stadtgebiet und interkommunal darüber hinaus.

Der neue Naherholungsraum bietet wichtige ökologische Rückzugs- und soziale Erholungsräume bei ganzheitlich integrativen und inklusiven Ansätzen. Durchgängige Wegebänder ermöglichen Anwohner*innen und Besucher*innen, Fußgänger*innen und Radfahrer*innen entlang der Ruhr die Durchquerung des gesamten Uferraumes. Konzentrierte Eingänge in den „Aktionsfenstern“ respektieren das hohe Potenzial und die Schutzwürdigkeit des Ortes und nutzen die landschaftlich reizvolle Lage, um Qualitäten zu schärfen.

Freiraum- und landschaftsplanerische Gesamtstruktur

Das Rückgrat der neuen Parkflächen bilden Wegebänder unterschiedlicher Hierarchie und Funktion, die das Gebiet in Längsrichtung übergreifend durchziehen. Die Trennung von ufernaher Flanierpromenade und rückwärtig geführten Ruhtalradweg führt auf einer Konfliktminimierung und Steigerung der Erlebnisqualität. Im Sinne der Nachhaltigkeit erfolgt die Traisenführung bestensdahn, um wertvolle Gehölzbestände zu schonen. Gleichzeitig werden die vorhandenen unterschiedlichen Qualitäten zwischen Wald und Sukzessionsflächen durch die Wegeführung klar

abgegrenzt. Untergeordnete Wege und Pfade knüpfen ein Netz, das zu den verschiedenen Attraktionen innerhalb der Flächen führt.

Aktivitäts- und Veranstaltungsbereich (Aktionsfenster II)
Nördlich des Seebades mit überwiegend wasserportalem Erlebnischarakter schließt sich nach einem Übergangsbereich und ersten Sukzessionsflächen ein intensiv gestalteter Bereich mit großzügigen Sport- und Spielflächen, Veranstaltungsfächern mit Park- und Festweise und Uferstiege an. Hier befindet sich auch ein Gastronomiestandort sowie der Zielpunkt der neuen Attraktion Seebühne über den See und die Bootsanlegestelle. Die Uferstiege bietet in den Sommermonaten Potenzial für eine temporäre mobile Bühne auf dem Wasser. Sport- und Spielflächen werden im Bereich der belasteten Bahnflächen positioniert und vermeiden somit Eingriffe in wertvolle Bestände. Der erforderliche belastete Bodenabschluss wird in einem rückwärtigen Lärmschutzwall zur Bahnnasse wieder eingebaut.

Walderlebnisbereich (Aktionsfenster III)
Ein relativ zentraler Gesamtraum gelegener Bereich, der sich größtenteils innerhalb der vorhandenen Gehölzstrukturen mit Altbau bestand befindet. Es handelt sich um einen ruhigeren, weniger intensiven Bereich. Er schützt die Uferzone vor direkter Sonneneinstrahlung und die vorhandenen Freiflächen ohne Belastung. Hier entsteht eine große offene Park- und Pidcockwiese mit Walddurchgangscharakter. Zum Seeufer wird entlang der Flanierpromenade ein Balkon mit Wildsaale und Wasserspiel platziert. Der Radweg wird in diesem Abschnitt rückwärtig entlang der Bahn geführt. Innerhalb des Bestandswaldes befindet sich ein großzügiger Wald- und Kletterplatz mit Naturlehrangeboten.

Aunkunfts- und Eintritt (Aktionsfenster IV)

Im Bereich der vorhandenen versiegelten Flächen und Parkplätze an der Dortmunder Straße und der Ruhrbrücke wird ein attraktiver Ankunfts- und für den Individualverkehr und den ÖPNV geschaffene. Die Parkplatzflächen werden neu geordnet und stark durchgrün, durch Bäume beschattet und von Versickerungsflächen mit möglichst offenen Belägen durchzogen, ausgestattet mit moderner Infrastruktur wie Elektro-Ladesäulen. Die Promenade beginnt hier und führt zu einer Balkonstation am Ufer mit Café und „Bikertreff“. Entlang des Weges werden die Besucher durch saisonale Bepflanzungen, Fahnen, Informations- und Wegeweiser sowie erste Verweismöglichkeiten begrüßt. Ein erster großer Sport- und Spielbereich schließt sich an und der Einstieg in den Natur- und Vogelgehegepfad erfolgt.

Sukzessionsbereich Industriekultur, Naturerfahrung und Umweltbildung
Im Sinne der Nachhaltigkeit und Kosteneffizienz werden Eingriffe in Sukzessionsflächen nur punktuell und sehr zurückhaltend vorgenommen. Größere Intensivflächen, die einen kostenintensiven Bodenaustausch erfordern, sind hier nicht vorgesehen. Vielmehr soll der reizvolle Charakter der Rückeroberung durch die Natur erhalten und verstärkt werden, der im spannungsvollen Kontrast zu den klar gestalteten Flächen entlang der Seepromenade steht.

Vorhandene Einzelrelate der Industriekultur der Bahnanlage wie Gleise und Schotter werden in die Gestaltung einbezogen. Das gesamte Areal soll dem Thema Naturerleben und Umweltbildung mit Schwerpunkt Klimawandel und Klimaanpassung dienen. Lernen durch Beobachten an dezentral verteilten Orten und Plätzen. Moderne Bildungsangebote (z.B. Informationen per Handy mittels QR-Code) können dies unterstützen. Durch die wesentlich geringere Gestaltungsintensität findet auch die Natur hier ihren Rückzugs- und wertvolle wärmelebende Tier- und Pflanzarten ihren Lebensraum.

Obertächengestaltung | Materialitäten

Befestigte Platzflächen und Promenaden werden aus einem regionalen Naturstein als Pfaster- und Plattenbeläge hergestellt. Ggf. vorhandenes Natursteinpflaster wird weitgehend wiederverwendet, aufgenommen und neu verlegt. Die Oberflächen werden zur Herstellung der Barrierefreiheit geschliffen. Die Fugen werden so klein wie möglich gehalten und wo notwendig und erforderlich in gebündelter Bauweise ausgeführt. Ergänzungen der Pfasterflächen werden nach Möglichkeit mit regionalen Gebrauchspflaster gleicher Art ausgeführt. Stufen, Randentfassungen und Sitzauflagen werden analog aus dem gleichen Natursteinmaterial hergestellt. Teilegebundene Tragschichten und gebundene Fugen erhöhen die Tragfähigkeit und Dauerhaftigkeit, wo dies erforderlich ist. Wo möglich und sinnvoll, wird die Versickerungsfähigkeit der befestigten Flächen erhöht. Hierzu dienen z.B. Partien aus wassergerundeten Wegelecken oder Pfaster mit offener Grün-Fuge in Stellplätzen. Die Radwege werden in farblich angepasstem Asphalt hergestellt. Pfade können auch mit losen Materialien wie Kies oder Holzstöck belegt werden. Unter Bäumen wird der Belag außerhalb der Hauptlauf- und Fahrradroute teilweise in farblich angepasster Wurzelbergungsdecke Decke oder als begrünte Baumfuß/Baumrigole ausgeführt, um hier den Verlegungsgrad weiter zu reduzieren. Alle Beläge müssen sowohl im Sommer als auch im Winter leicht zu reinigen (Veranstaltungen und Märkte) und dabei dauerhaft und sicher sein. Die Materialwahl soll im Sinne der Nachhaltigkeit in einem guten Verhältnis zwischen Optik, Kosten, Langjährigkeit und der Gesamtmissionssbilanz stehen.

Vegetation | Grünstruktur

Im Hinblick auf den Klimawandel und sommerliche Hitzeereignisse werden gesunde Bäume erhalten und in die Planung integriert. Sie spenden Schatten an heißen Sommertagen. Wo erforderlich, werden Baumsanierungsmaßnahmen durchgeführt. Der Baumbestand wird durch zahlreiche Neupflanzungen ergänzt. Diese bestehen aus klima- und standortgerechten einheimischen und fremdländischen Arten, die mit sommerlicher Hitze und Trockenheit gut zurechtkommen. Ziel ist ein gemischter und artenreiches Spektrum, das viele Jahreszeitliche Aspekte wie Blüte und Laubfärbung, aber auch Nahrungsangebot und Lebensraum für Insekten und Tiere bietet. Neben Baumpflanzungen kommen auch Flächenbegrenzungen in Form von niedrigen Stauden oder Gehölzen zum Einsatz. Der Pflegeaufwand soll möglichst extensiv, klimaneutral und biodivers gestaltet werden. Unter den Belagsaufbauten werden nach dem Prinzip der Schwammstadt Speicher- und Pufferräume (hohlräumliche Speicherhöcker, Rigolen und Zisternen) für Niederschlagswasser in Abstimmung mit der Leitungsinfrastruktur und unterirdischen Bauwerken angestrebt, die bei Extremereignissen den Regenabfluss verzögern und bei längeren Hitzeperioden das gespeicherte Wasser pflanzenverfügbar machen und zur mikroklimatischen Kühlung wieder abgeben können. Dazu dienen auch abgesenktes Grünflächen und Mulden-Rigolen-Systeme in der Gestaltung, in denen das Wasser bei Starkregenereignissen sammeln und dann gesondert abfließen kann.

Ausstattung

In allen Teilflächen werden Wasserspielflächen als Fontänenfeld sowie dezentral verteilte Sport- und Spielplätze angeboten. Das Wasser sorgt für eine angenehme Atmosphäre sowie für Abkühlung an heißen Sommertagen. Die Fontänenfelder sind für Veranstaltungen befahrbar und als Bodentäfe nutzbar. Trinkbrunnen ergänzen das Angebot. Insbesamt wird mit zusätzlicher Möblierung im Hinblick auf Pflege, Vandalismus und Kriminalprävention zurückhaltend umgegangen. Hinzu kommt die freie Bestuhlung der Gastronomiebereiche.

Alle notwendigen Ausstattungslemente wie Abfallbehälter, Fahrradständer, Informationsstelen, Leuchten, Bänke etc. werden linear entlang der Ränder konfliktfrei und bedarfsgerecht angeboten. Hier kann eine abgestimmte Möblierungsfamilie die Wiedererkennbarkeit im Stadtgefüge stärken. Wartung und Pflege sind durch Einfachheit und Robustheit verhältnismäßig.

Barrierefreiheit

Alle Bereiche werden barrierefrei und stufenlos zugänglich für Mobilitätseingeschränkte gestaltet. Borde werden wo möglich niedrig, z.B. mit 3 cm Höhe ausgeführt, so dass an jeder beliebigen Stelle gekreuzt werden kann. Notwendige Stufen werden ausreichend kontrastreich hergestellt. Sinnvolle Leitlinien aus taktilen Elementen werden z.B. an Übergängen eingebaut.

Beleuchtung

Die schnellen Wegebeleuchtungen der umlaufenden Ränder werden mit niedrigen Mastleuchten ausgerichtet. Alle Hauptwegebeleuchtungen werden normgerecht und sicher ausgeleuchtet. Die offenen Grünräume und Platzzentren verbleiben eher zurückhaltend beleuchtet, leicht abgedunkelt, zum Verweilen an lauen Sommerabenden. Instanzierte Beleuchtung wird in Mastleuchten integriert um die Anzahl an Leuchtenstandorten so weit möglich zu minimieren. Auch die Nachhaltigkeit und Nachhaltigkeit soll Rechnung getragen werden.

Nachhaltigkeit

Dem Schutz und der Bewahrung bestehender Ökosysteme, von Lebensräumen von Tieren und Pflanzen schon während der Planung und in der baulichen Umsetzung kommt höchste Bedeutung zu. Die Vermeidung von Eingriffen in hoch sensiblen Bereichen, der schonende Geräteeinatz, die Reduktion von Emissionen und die Einhaltung von Schonzeiten tragen dazu bei. Zum Einsatz kommen nur nachhaltige Baustoffe aus ressourcenschonender Herstellung, wenn möglich auch regional und aus nicht ausbeuterischer Arbeit. Wo zulässig und möglich sollen Recyclingbaustoffe zum Einsatz kommen oder vor Ort aufbereitet werden. Auch eine aktive Niederschlagswasserbewirtschaftung (Versickerung und Speicherung vor Ort) kann Folgekosten reduzieren. Die Leuchtentechnik wird auf den aktuellen energiereduzierten Standard modernisiert. Ziel ist die Reduktion eingesetzter Energie bei der Herstellung, ein möglichst geringer Materialverbrauch sowie niedrige Folgekosten im Sinne des Unterhalts und der Pflege im ange setzten Lebenszyklus.



Vertiefungsbereich AKTIONSFENSTER VI 1:250



Schnitt C-C' 1:250

Schnitt D-D' 1:250

Preisgericht

PROTOKOLL

Datum: Mittwoch, den 30.08.2023, 10:00 Uhr – 18:15 Uhr

Ort: Rathaus an der Volme
Rathausstraße 13
58095 Hagen

Anwesenheit siehe Anwesenheitsliste (Anlage)

Begrüßung

Herr Keune begrüßt im Namen der Stadt Hagen alle Anwesenden und weist auf die Bedeutung der Wettbewerbsaufgabe und die Chancen der Entwicklung hin.

Im Anschluss übernimmt Frau Schlottbom vom Planungsbüro ISR Innovative Stadt- und Raumplanung GmbH das Wort. Sie begrüßt alle Anwesenden und erläutert den Ablauf des Verfahrens.

Konstituierung des Preisgerichts

Frau Schlottbom stellt die Vollständigkeit des Preisgerichts fest und weist auf die Abstimmungskarten hin, die den elf stimmberechtigten Preisrichter*innen vorliegen.

- Herr Rudel wird vertreten durch Herrn Meier

Auf Vorschlag von Herrn Keune wird Herr Prof. Kloeters vom Preisgericht einstimmig – bei eigener Enthaltung – zum Vorsitzenden gewählt. Herr Prof. Kloeters bedankt sich für das Vertrauen und nimmt die Wahl an. Der Vorsitzende übernimmt anschließend die Leitung der Sitzung.

Er erläutert den Ablauf des Sitzungstages und vergewissert sich, dass keiner der Anwesenden Kontakt zu einem/einer der Verfasser*innen hat und die Preisrichter*innen im Vorfeld keine Einsicht in die Wettbewerbsbeiträge hatten. Da dies von allen Preisrichter*innen verneint wird, stellt er fest, dass die Anonymität des Verfahrens gesichert ist. Er weist darauf hin, dass die Inhalte der Sitzung vertraulich zu behandeln und keine Spekulationen über die Planverfasser*innen anzustellen sind.

Bericht der Vorprüfung

Frau Linke vom Büro ISR GmbH berichtet, dass von 15 Arbeiten insgesamt 11 Entwürfe form- und fristgerecht eingegangen sind. Die Vorprüfung wurde vom Büro ISR Innovative Stadt- und Raumplanung GmbH sowie von Vertreter*innen der Stadt Hagen durchgeführt. Die Vorprüfergebnisse wurden in einem Vorprüfbericht zusammengefasst, der allen Beteiligten vorliegt.

Rundgänge

Zuerst findet ein Informationsrundgang statt, bei dem Verständnisfragen gestellt werden können. Danach wird mit den Wertungsrundgängen begonnen. Im ersten Wertungsrundgang wird einstimmig beschlossen. In den darauffolgenden Wertungsrundgängen kann mehrheitlich beschlossen werden.

Informationsrundgang

Die inhaltliche Vorstellung der Arbeiten erfolgt durch Frau Schlottbom und Frau Linke vom Büro ISR GmbH. Sie stellen das Entwurfskonzept sowie die Ergebnisse der Vorprüfung vor. Anschließend werden Verständnisfragen gestellt, die durch die Vorprüfung beantwortet werden.

1. Wertungsrundgang

Im ersten Wertungsrundgang scheiden die Arbeiten 1029 und 1030 aus.

Entwurf 1029

- Hauptwege bleiben erhalten und werden durch ein weiteres Wegenetz ergänzt, welches die Sukzessionsflächen erschließt und inszeniert
- Sukzessionsstadien werden z.T. erhalten und werden erlebbar gemacht
- Die Inszenierung der Gleise im Gleishain wird kritisch hinterfragt
- Die Überfrachtung der Uferzone durch eine Vielzahl an Stegen und Plattformen überzeugt nicht

Entwurf 1030

- Gute konzeptionelle Ansätze durch Wege und Raumführung
- Die aufgeworfenen Themen arbeiten jedoch inhaltlich am Ort vorbei
- Teilweise entsteht der Eindruck eines urbanen Stadtparks
- Sperrig im Naturraum eingefügt und überinszeniert
- Antwort ist für den Ort überzogen

2. Wertungsrundgang

Im zweiten Wertungsrundgang werden die Entwürfe noch einmal detailliert analysiert und diskutiert sowie anschließend deren Vor- und Nachteile herausgestellt.

Entwurf 1021

- Zurückhaltender Eingriff und kleine Interventionen in das Ufer
- Die detaillierte Auseinandersetzung mit dem Thema „Energie“ wird gewürdigt
- Das Thema wirkt jedoch z.T. überinszeniert, z.B. durch die 85 Boote als Markierungen im Boden
- Der Ankunftsplatz der Zip-Line ist im Uferbereich nicht funktionsfähig
- Es fehlt ein Highlight, der Erlebnisraum wird vermisst
- Der Bestand wird ergänzt jedoch nicht weiterentwickelt

Entwurf 1022

- Es werden vielfältige Spiel- und Sportangebote sowie Gastronomie vorgeschlagen
- Die Verortung der Hauptwege erscheint schlüssig
- Der Eingriff erscheint dem Ort jedoch nicht angemessen und wirkt überzogen
- Die Aktionsfenster sind zu intensiv programmiert
- Der Bezug zum Ort wird vermisst, klassische urbane Spielgeräte werden im Wald verortet, vorhandene Potenziale werden liegen gelassen

Entwurf 1023

- Die Verschiebung des Aktionsfensters wird kontrovers diskutiert
- Grundsätzlich zurückhaltender Eingriff wird positiv gesehen
- Über Steg wird „Grüne Ebene“ verlassen und Blick zum Wasser ermöglicht
- Die Ausformulierung der Aktionsflächen wird z.T. kritisch hinterfragt

Entwurf 1024

- Hierarchisches Wegesystem mit guten Auftaktpunkten
- Räumliche spannende Sequenzen, entlang des Weges
- Sportflächen stehen sehr stark im Mittelpunkt, Spielflächen gehen fast unter
- Die Formensprache ist nicht nachvollziehbar

Entwurf 1025

- Freizeitwert und Erlebnis gut ausgearbeitet
- Wegestruktur eröffnet zwei sinnvolle Ebenen, die Verknüpfung wird etwas vermisst
- Die Spiegelung der Wege erscheint sinnvoll, Radweg in den Hintergrund
- Die Fenster sind sehr umfangreich dimensioniert und teilweise überfrachtet
- Die Steganlage wirkt aufwendig und auch von der Formensprache nicht nachvollziehbar

Entwurf 1026

- Ufersaum wird relativ freigehalten
- Wegeverbindungen zwischen den Wäldern werden geschickt frei gelegt
- Intensive Bereiche werden gut durch Radfahrer*innen frequentiert
- Ein richtiger Akzent in Aktionsfenster II, wo viele Nutzungen gebündelt sind – bewusstes Gegenüber zum Koepchenwerk
- Kein Bauwerk ins Wasser vorgesehen, aber Besucher*innen können durch Rampen dennoch nah an die Wasserkante kommen, dies ist jedoch auch ein massives Bauwerk
- Teilweise Doppelfunktionen in Bezug auf gastronomische Angebote

Entwurf 1027

- Wegebestand größtenteils erhalten, Radweg am Ufer
- Keine extremen Eingriffe in Uferzone wird positiv gesehen
- Inseln verknüpfen beide Waldtypologien, sonst kein besonderer Bezug beider Waldtypologien (auch in der Darstellung)
- Pufferzonen des Inselvorlands und Abgrenzung durch Rasenliner werden in Frage gestellt
- Inseln passen typologisch nicht an den Ort, architektonisch vom Bau und von der Unterhaltung sehr pflegeaufwendig

Herr Klepper muss die Sitzung um 16:00 Uhr verlassen, es ist kein Stellvertreter vor Ort. Somit verfällt das Stimmrecht. Die Anzahl der stimmberechtigten Preisgerichtsmitglieder reduziert sich auf 10. Bei gleichem Stimmverhältnis zählt die Stimme des Vorsitzenden doppelt.

Entwurf 1028

- Klares Konzept in der Hauptsetzung
- Bestehende Wegeverbindungen werden genutzt, wenig Eingriffe im Uferbereich
- Wechselspiel entlang des Weges und an der Uferböschung gut vorstellbar
- Verzicht auf große befestigte Flächen im Aktionsfenster II
- Aktionsfenster III wirkt unspezifisch und der Ort wirkt dadurch wenig präsent
- Eingangsgeste in Aktionsfenster IV wird problematisch gesehen
- Zweiter Weg, der sich durch das Gebiet schlängelt wird kritisch hinterfragt, die Geste wirkt vor Ort nicht angebracht, die Bezüge zum Bestand fehlen

Entwurf 1031

- Interessante und neue Ansätze
- Grundidee den Bestand zu belassen und durch Schneisen einen minimalen Eingriff zu zeigen wird als mutig gewürdigt
- Es wird nicht nur der Bestand erhalten, sondern auch teilweise gestaltet
- Spannende Raumfolgen auch entlang der Wege, jedoch erschließen sich die Korridore im Wald nicht
- Keine Raumbildung für Gruppen oder größere Veranstaltungen
- Erwartungen an einen SeePark werden jedoch nicht erfüllt, die Bezüge zum Wasser sind sehr schwach ausgebildet

Zusammenfassung

Nach dem 2. Wertungsrundgang verbleiben die folgenden Arbeiten in der engeren Wahl:

- **1023**
- **1025**
- **1026**
- **1028**
- **1031**

Beurteilungstexte

Für die Arbeiten der engeren Wahl werden durch die Fachpreisrichter*innen Beurteilungstexte verfasst.

Entwurf 1023

Die Arbeit 1023 leistet einen soliden Beitrag zum Wettbewerbsverfahren. Das Konzept der Trennung des Radweges in Kombination mit dem das gesamte Plangebiet durchlaufenden Entdeckerpfad schafft eine konsequente Verbindung des Plangebietes. Der Verlauf des Entdeckerpfades durch die naturnahen Waldbereiche bis hin auf den See, in Form seiner zwei auskragenden und des einen ufernahen Austritts, bilden ein ansprechendes Wegenetz aus. Der Entwurf weist in Summe eine klare und gut ablesbare Gliederung des Gesamtraumes auf.

Die 3 Parkebenen, welche seitens der Verfassenden als „See-, Wald- und Industrienatur“ beschrieben werden, sind in der Thematik angedacht, müssen sich jedoch im Zuge ihrer Ausformulierung in ihrer Kleinteiligkeit der Frage stellen, ob die Art ihrer Gestaltung dem Raum angemessen ist.

Die sehr statische Aufteilung und Parzellierung der Flächen erscheint ein nicht angemessener Umgang mit dem Raum und auch die Formensprache ist, wenn man sie als gesamtheitliches Konstrukt betrachtet, nicht das, was diesem passend zu Gesicht zu stehen scheint.

Es ist fraglich warum die Aktionsflächen alle in ihrer Ausrichtung vom Wasser abgelegen sind und Grünstränge die eigentlichen Nutzungsbereiche zensieren. Ein näherer Kontakt zwischen Aufenthaltsflächen und Wasser wäre wünschenswert.

Dem Gedanken der industriellen Nutzung Rechnung zu tragen, indem flächenweise großformatige Betonplatten verwendet werden, lässt sich nur partiell folgen. Prinzipiell wird in Frage gestellt, ob diese Art von Belag und die dadurch entstehende Versiegelung ein angemessener Umgang mit der Örtlichkeit darstellt.

Der möglichst sensible Umgang mit der Natur des Seeparks und die gewünschte ökologische Aufwertung sind positiv zu bewerten. Die in die Aktionsfenster gelegten Rasenmulden, welche von Holzdecks begangen werden können, erscheinen jedoch eher gestalterischer als ökologischer Natur.

Die Planung eines Waldspielplatzes ist in der Idee ein dem Raum angemessener Gedanke, wird allerdings in der Ausführung nicht stringent umgesetzt, da das freie Spiel unter Bäumen zu suchen bleibt.

Der Skatepark scheint in seiner Anordnung gut und richtig angelegt. Insgesamt ist dieser Aktionsbereich in der Gestaltung passend dimensioniert. Einzig die Anbindung des Bikertreffs an die Stellplatzflächen erscheint schwierig.

Die Ausstattungselemente sind auf Grund ihrer Langlebigkeit und Robustheit positiv zu bewerten. Auch dass die Verfassenden sich Gedanken zu insektenfreundlicher und wenig Lichtverschmutzung beinhaltender Beleuchtung gemacht haben, zeigt, dass der ökologische Aspekt in dieser Arbeit durchaus Betrachtung findet. Leider kann die Arbeit trotz guter Ansätze in Summe nicht ganz überzeugen.

Entwurf 1025

Der Entwurf beinhaltet als großräumige Leitidee, den Seepark unter dem Titel "Aktives Naturerlebnis" in eine freizeitzbezogene Perlenkette entlang der Ruhr einzubinden.

Die drei Aktionsfenster legen dabei den Schwerpunkt auf eine Vielzahl von Erlebnis- und Freizeitangeboten, die durch eine fußläufige Seepromenade verknüpft sind. Diese weicht teilweise vom Seeufer zurück, um einer naturnahen Entwicklung des Uferbereichs Raum zu geben.

Der Ruhrtalradweg mit seiner schnellen Geschwindigkeit ist bewusst davon räumlich abgesetzt und wird in den seeabgewandten Teil des Parks geführt. Positiv zu bewerten ist dabei, dass potenzielle Konflikte zwischen den Nutzungen somit vermieden werden. Allerdings erlebt der Radfahrende auf dieser rund 2,2 Kilometer langen Strecke den Hengsteysee nicht mehr bzw. hat nur undichte Verknüpfungspunkte über die Aktionsfenster zum See.

Die Aktionsfenster selbst sind mit vielfältigen Spiel- und Sportangeboten ausgestattet, leider bei der genaueren Betrachtung immer wieder in einer dem landschaftlich geprägten Ort nicht angepassten und zu groß dimensionierten Form und Materialität (z.B. gesägtem Granit).

So enthält auch der Aktionsbereich II, der Aktionspark, mehrere große Sportflächen, die z.T. sogar in EPDM ausgebildet sind. Auch die dortige Steganbindung für die Solarfähre erscheint mit seinem Wegemäander für den Nutzungszweck überinszeniert.

Aktionsfenster III, der Waldpark ist im Kontrast dagegen wohltuend als naturnahes Ufer mit reduzierter Gestaltung ausgeführt. Die Umgebung des Sportlerhauses wurde dagegen stark aufgewertet; die Formgebung der Wege und Platzsituation bilden Achsen, die sich nur eingeschränkt aus der Örtlichkeit entwickeln lassen.

Aktionsfenster IV, „das Seeparkfoyer“, beinhaltet als Ankunftsplatz eine große Parkpalette, Fahrradstellplätze und den Bikertreff, die alle in Richtung Straße orientiert sind. Dadurch kann ein offener Platz, mit Holzdeck und einem Anglersteg geschaffen werden. Zwischen Seepromenade und Ruhrtalradweg wird zudem ein großflächiger Spielbereich eingeordnet.

Insgesamt enthält der Entwurf interessante Vorschläge auch für einen überregionalen wirksamen Freizeit- und Tourismusstandort. Allerdings ist dies in Fläche und Materialität gelegentlich etwas überdimensioniert, was sich auch auf Herstellungs- und Pflegekosten auswirken würde. Im Gegensatz dazu werden mehrere Flächen bewusst für naturnahe und ökologische Entwicklungen vorgesehen. Bei gewissen Anpassungen und Reduzierungen könnte ein spannungsvolles und abwechslungsreiches Gesamtbild des Hengsteyseeparks entstehen.

Entwurf 1026

Die Verfassenden positionieren in den Aktionsfenstern angemessen dimensionierte Aktivitätsbereiche. Die in Längsrichtung das Ufer begleitenden Wege, beginnend am See, mit der Flaniermeile und in unterschiedlicher Distanz dazu der abgerückt geführte Ruhrtalradweg, sind gut gewählt. Mehrere Querspangen und untergeordnete Wege verbinden beide Stränge. Dieses Gerüst spiegelt die vorhandenen Waldstrukturen weitestgehend wider.

Ein großes Potential wird in der Ausformung des Aktionsfensters II als Auftaktbereich für Aktivität und Veranstaltung gesehen. Neben Veranstaltungsflächen und Festwiese bildet die Stufenanlage der Ufertreppe mit barrierefreier Möglichkeit das Ufer zu erreichen, das Highlight. Dieses ist ein für Veranstaltungen und Konzerte in Zusammenspiel mit einer Seebühne nutzbares Auditorium und attraktiver Treffpunkt am Wasser.

Die steinerne, urbane Anmutung der Treppenanlage wurde wegen des hohen Versiegelungsanteils kontrovers diskutiert, bietet aber Vorteile bei großen Veranstaltungen und auch bei hohem Besuchsaufkommen.

Kritisch hinterfragt wird das etwas umfangreich geratene Sport- und Spielangebot im Aktionsfenster II. Eine extensivere, informellere Ausbildung wäre hier wünschenswert.

Das Aktionsfester III schließt mit einer Park- und Picknikwiese und mit einem angemessen dimensionierten kleinen Platz am Ufer an das Vereinsgelände an. Der daran angrenzende Spielplatz im Wald setzt in diesem Umfeld einen attraktiven Schwerpunkt.

Das nördliche Entree organisiert in logischer Folge Ankommen, Parken, Aufenthalt und Spiel und leitet wie selbstverständlich in die Uferpromenade und die davon abbiegende Führung des Ruhradwegs über.

Die Ausstattung aller drei Aktionsfenster mit einem gastronomischen Angebot stärkt diese als Ankerpunkte und Zwischenziele. Die Konzentration der Parknutzungen auf die drei zum Teil kompakte Aktionsfelder schafft den Spielraum, alle übrigen Teile des Parkes weitgehend unberührt zu lassen.

Die Setzung und thematische Ausgestaltung der Aktionsfenster in Zusammenhang mit der geschickten Nutzung der Bestandswege bzw. Strukturgrenzen im Waldbestand stellt einen hervorragenden Beitrag zur Attraktivierung des Seeparks dar

Entwurf 1028

Der Entwurf „Vier Fenster zum See“ schafft mit der durchgängigen Uferpromenade und den großzügigen Waldflächen des „Alten“ und des „Neuen“ Waldes ein klares räumliches Gerüst, in dem bespielte und naturbelassene Flächen in einem ausgewogenen Verhältnis stehen.

Neben der Uferpromenade schafft der in weiten Schwüngen verlaufende Ruhr-Erlebnis-Pfad ein weiteres Wegeangebot. Die Führung dieses Weges wird jedoch als zu formalistisch kritisiert. Insbesondere seine nicht durchgängig begehbar Fortsetzung über die Wasserfläche mit unterschiedlichen Elementen wie Inseln, Bojen und Stegen erscheint einzig aus der Plangrafik abgeleitet und nicht nachvollziehbar.

Die drei Aktionsfenster sind in ihrer Lage und den Nutzungsangeboten richtig platziert, werden in ihrer Ausformulierung jedoch kontrovers diskutiert.

Das südliche Aktionsfenster mit der Seebühne und der Wiese als Eventfläche bietet eine dem Ort angemessene Lösung, mit einer positiv bewerteten Nutzungsoffenheit und vielfältigen Aneignungsmöglichkeiten. Kritisch wird die teilweise zufällig wirkende Platzierung von Ausstattungselementen gesehen, sowie das unmittelbare Aufeinandertreffen von Steg und Hauptadroute.

Das mittlere Aktionsfenster wirkt dagegen räumlich unklar und diffus, die Öffnung der Vereinsflächen in den Parkraum kann nicht ganz überzeugen. Positiv bewertet wird das atmosphärische Raumbild der Waldinsel mit Holzdecks.

Der nördliche Eingangsbereich des Parks wirkt durch das unmittelbar an der Straße liegende mehrgeschossige Parkdeck wenig einladend; und mit großen befestigten Flächen angesichts der Lage des Areals außerhalb eines urbanen Kontextes nicht passend. Flächen zum Aufstellen der Motorräder des Biker-Treffs fehlen, ebenso wie eine Darstellung der Zufahrt zum Parken.

Insgesamt überzeugt der Entwurf mit seinen räumlichen Setzungen für das gesamte Gebiet, bleibt in der Ausgestaltung insbesondere des Erlebnis-Pfades jedoch zu formal. Es entsteht eher das Bild eines romantischen Landschaftsparks, als dass eine zeitgemäße Antwort auf die Anforderungen aus Ökologie, Nutzungsintensität und industriellen Erbe gefunden wird.

Entwurf 1031

Zwei Setzungen machen den Entwurf sehr besonders:

Zum einen Stellen die Verfasser:innen nicht den See in den Vordergrund, sondern sehen den Wald als Attraktion. Genauer setzen sie auf zwei Waldtypen: den gewachsenen Wald, in seiner Vegetationsstruktur geprägt durch die Ruhrniederung, und den Pionierwald, eine Folge der industriellen Überformung und damit Zeuge der Industriegeschichte. Mit beiden Waldtypen zeigen die Verfasser:innen eine Vielzahl unterschiedlicher Gestaltungsmöglichkeiten auf, die verdeutlichen, welche verschiedenen Raumqualitäten und Atmosphären sich mit Wald als Vegetationstypus erzeugen lassen.

Zum anderen formulieren die Verfasser:innen mit dem Motto 90 zu 10 ein klares Statement: Sie wollen nur auf 10 % der Fläche gestalterisch eingreifen und den restlichen Park aus dem Bestand, also den vorhandenen Wege, und der Waldvegetation und anderen Relikten entwickeln.

Der starken Bestandsorientierung, organisch gewachsen, setzen sie mit eingeschlagenen Schneisen eine starke gestalterische Position gegenüber. Die Schneisen sind nicht zufällig gewählt, sondern greifen die spektakulären Sichtbeziehungen wie das Koeppchen-Werk oder den Niedernhof weit über den See auf. In diesen Schneisen finden unterschiedliche Themen Raum: Naturthemen wie die Wiesenschneise aber auch Aktivität in der spannungsreich gestalteten Bewegungschneise.

Das Wegenetz greift Bestandswege auf, baut Wege zurück, wird aber auch durch neue Wegabschnitte ergänzt, versiegelte Flächen werden erhalten.

Der radikale Ansatz der Arbeit überzeugt und ist streitbar. Gewürdigt wird der sensible Umgang mit dem Bestand, das kluge Lesen der Wesen des Ortes, der so, wie er ist zum einen aus dem Naturraum heraus entstanden ist, zum anderen durch seine industrielle Nutzung. Die Idee, Sukzession das wandelbare und prozessuale des Waldes zu zeigen verdeutlicht die große Rolle, die Zeit in der Landschaftsarchitektur spielt und akzeptiert das Unerwartete in seiner Entwicklung. Die Schneisen als anthropogene Eingriffe werden neuen Naturen zurückgegeben. Das Aktivitätsband verspricht aufregende Spiel- und Bewegungserfahrung.

Doch die Arbeit wird auch sehr kritisch gesehen und diskutiert, setzt sie sich doch in vielen Punkten, begründet zwar, über die Auslobung hinweg. Insbesondere die Umdeutung des Parkes vom Seepark zum Waldpark wird kritisiert. Die Umdeutung der Aktionfelder in die Schneisen erfüllt nicht die Erwartungen. Das Fehlen einer ausgewiesenen Eventfläche sowie der unspektakuläre Auftakt im Norden wird bemängelt. Die Überlagerung der Ruhrtalradweges mit den Schneisen wird als Gefahrenpunkt benannt. Die Anzahl der Stellplätze ist zu gering.

Dennoch wird der besondere Mut der Verfasser:innen gelobt, sich über die Vorgaben hinwegzusetzen und eine vollkommen anderen und eigenständigen Ansatz zu wählen, die Themen, die in den Aktionsfeldern genannt waren, umzusetzen. Entstanden ist so ein Beitrag, der vom Bestand aus denkend und handelnd, ein besonderes Narrativ entwickelt, das einerseits sensibel die vorhandenen Vegetationsstrukturen als besonderen Erlebnisraum nutzbar und dennoch mit den Schneisen einen gestaltungsstarken Eingriff vornimmt.

Die Arbeit überzeugt konzeptionell und leistet in ihrer Radikalität einen wertvollen Beitrag zur Aufgabenstellung.

Rangfolge und Preise

Nach einer weiteren intensiven Diskussionsrunde wird darüber abgestimmt, den Entwürfen 1028 und 1031 eine Anerkennung zuzuweisen.

1028 Anerkennung Dem Vorschlag wird zugestimmt
1031 Anerkennung Dem Vorschlag wird zugestimmt.

Darüber hinaus wird die folgende Rangfolge einstimmig beschlossen.

1. Rang - 1026
2. Rang - 1025
3. Rang - 1023

Die folgende Zuweisung der Preise und Anerkennungen wird ebenfalls einstimmig beschlossen.

1. Preis – Entwurf 1026 - 42.000,- € netto
2. Preis – Entwurf 1025 - 26.000,- € netto
3. Preis – Entwurf 1023 - 16.000,- € netto

Zwei Anerkennungen für die Entwürfe 1028 und 1031 zu je 10.500,- € netto

Empfehlung des Preisgerichts

Das Preisgericht empfiehlt einstimmig die **Arbeit 1026** für die weiteren Planungsschritte zu beauftragen. Dabei sind neben dem Beurteilungstext die folgenden Hinweise zu berücksichtigen:

- Es ist zu überprüfen ob die Radwegeverbindung zum Schutz der Uferzone stellenweise in den rückwärtigen Bereich verlagert werden kann.
- Eine stärkere Vernetzung zwischen dem Radweg und dem Aktionsfenster III ist nachzuweisen.
- Der Bereich hinter der großzügigen Treppenanlage im Aktionsfenster II erscheint nicht ausreichend gefasst.
- Ebenso ist zu überprüfen inwieweit eine Erhöhung der Grünanteile innerhalb des steinernen Areals möglich ist.

Abschluss / Entlastung der Vorprüfung

Die Vorprüfung sowie der Vorsitzende des Preisgerichts werden durch das Preisgericht entlastet. Herr Prof. Kloeters bedankt sich bei allen anwesenden Mitgliedern und Berater*innen des Preisgerichtes für die detaillierte und zielführende Diskussion sowie für die Organisation und die Vorprüfung. Auch Herr Keune bedankt sich als Auslober bei den Anwesenden und insbesondere bei Herrn Prof. Kloeters für die strukturierte Leitung der Sitzung sowie die gute Zusammenarbeit.

Alle Teilnehmer*innen des Wettbewerbs wurden vom Betreuungsbüro ISR Innovative Stadt- und Raumplanung zeitnah zum Ausgang des Verfahrens informiert.

Die Ausstellungseröffnung findet am 04.09.23 um 10:00 Uhr im Rathaus an der Volme (Rathausstraße 13, 58095 Hagen) statt. Alle Arbeiten sind bis zum 07.09.23 öffentlich einsehbar.

Protokoll: Düsseldorf, den 30.08.2023
 Christina Schlottbom / Leonie Linke
 Wettbewerbsmanagement
Anlage: Anwesenheitsliste

Verfassererklärungen

1. Preis | **Arbeit 1026**

PLANORAMA Landschaftsarchitektur | Berlin

Verfasser: Maik Böhmer

Mitarbeit: Janina Gäckler, Tom Schneider, Sarah Lemnitz, Otis Schmidt

2. Preis | **Arbeit 1025**

TREIBHAUS Landschaftsarchitektur | Hamburg

Verfasser: Gerko Schröder

Mitarbeit: Ulrike Börst, Klaus-Peter Lorenz, Lenja Schröder, Songnan Liu

Visualisierungen: David Willner Visualisierung

3. Preis | **Arbeit 1023**

wbp Landschaftsarchitekten | Bochum

Verfasserin: Rebekka Junge

Mitarbeit: Nathania Tulak, Luisa Walterbusch

Visualisierung: Teelke Limbeck Visual storytelling & Landscape architecture

Anerkennung | **Arbeit 1028**

GREENBOX Landschaftsarchitekten | Köln

Verfasser: Hubertus Schäfer

Mitarbeit: Tobias Brick, Jule Tödtmann, Malavika Sheela Retna, Max Kumetat

Anerkennung | **Arbeit 1031**

SOWATORINI Landschaft | Bochum

Verfasser: Sebastian Sowa

Mitarbeit: Leonie Butterweck, Bastian ten Haaf

1. Rundgang | **Arbeit 1029**

JKL Landschaftsarchitektur & Stadtplanung | Osnabrück

Verfasser: Prof. Dirk Junker

Mitarbeit: Lennart Harmeling, Helena del Cuvillo, Christina Katajew, Sina Gerlach, Anna Schmitz, Mathis Wittbecker, Simon Oberbarnscheidt

1. Rundgang | **Arbeit 1030**

bbzl böhm benfer zahiri landschaften städtebau | Berlin

Verfasser*innen: Prof. Ulrike Böhm, Prof. Katja Benfer, Prof. Dr. Cyrus Zahiri

2. Rundgang | **Arbeit 1021**

Liebald + Auermann Landschaftsarchitekten | München

Verfasserinnen: Katja Auermann, Ingrid Liebald

Mitarbeit: Martina Lehmann, Eva Raischl, Christian Huber

2. Rundgang | **Arbeit 1022**

OTTL.A Schöberl Hövelmann | München

Verfasser: Lucas Hövelmann, Lars Schöberl

2. Rundgang | Arbeit 1024

KRAFT.RAUM Landschaftsarchitekten | Düsseldorf

Verfasser: René Rheims

Mitarbeit: Volker Lescow, Greta Schejok

Fachplanung: Artenreich Umweltplanung – Schultz & Gärtner | Hagen

2. Rundgang | Arbeit 1027

Bruun & Möllers | Hamburg

Verfasser: Bertel Bruun

Mitarbeit: Mengyi Han, Pranati Chaphekar

Hagen | SeePark Hengestey
Wettbewerbsverfahren nach RPW 2013

Anwesenheitsliste

Teilnehmerliste Preisrichter*innen		Anwesenheit
Teilnehmer*in	Büro / Funktion	
Prof. Burkhard Wegner	Landschaftsarchitekt	✓
Prof. Norbert Kloeters	Landschaftsarchitekt	✓
Prof. Kathrin Voll	Landschaftsarchitektin	✓
Susanne Weitbrauch	Landschaftsarchitektin	✓
Martin Gasse	Landschaftsarchitekt	✓
Horst Fischer	Assessor der Landespflege, Geschäftsführer der IGA gGmbH	✓
Jörg Klepper	Mitglied der CDU-Ratsfraktion	✓ (bis 16:00 Uhr)
Claus Rudel	Mitglied der SPD-Ratsfraktion	-
Henning Keune	Technischer Beigeordneter, Stadt Hagen	✓
Jörg Fritzsche	Fraktionssprecher B'90/Die Grünen im Rat der Stadt Hagen	✓
Heinz-Dieter Kohaupt	Bezirksbürgermeister Hagen-Nord	✓

Teilnehmerliste stellvertretende Preisrichter*innen		Anwesenheit
Teilnehmer*in	Büro / Funktion	
Kerck Volkmar	Landschaftsarchitekt	✓
Jutta Wakob	Landschaftsarchitektin	✓
Juliane Kopperschmidt	Landschaftsarchitektin	✓
Michael Triebswetter	Landschaftsarchitekt	✓
Dennis Rehbein	Bezirksvertretung Hagen-Nord	-
Jörg Meier	Mitglied der SPD-Ratsfraktion	✓
Christoph Gerbersmann	Vorstandsbereich für Finanzen, IT, Digitalisierung und Beteiligungen	-
Heike Heuer	Ratsfrau und Mitglied im Ausschuss für Stadt-, Beschäftigungs- und Wirtschaftsentwicklung	-
Günter Mosch	BV-Nord	-

Teilnehmerliste Beratung, Vorprüfung und Organisation		Anwesenheit
Teilnehmer*in	Büro / Funktion	
Dagmar Schlaberg	Obere Naturschutzbehörde, Bezirksregierung Arnsberg	-
Anne Budinger	Regionalverband Ruhr	✓
Susanne Brambora-Schulz	Regionalverband Ruhr	-
Matthäus Schallenberg	Leiter der Betriebsstelle Stauseen, Ruhrverband	✓
Kai Gockel	Abteilungsleitung Untere Naturschutzbehörde, Stadt Hagen	✓
Florian Reeh	Fachbereichsleiter, Fachbereich Verkehr, Immobilien, Bauverwaltung und Wohnen, Stadt Hagen	✓
Katharina Biermann	Stadt Herdecke, Wirtschaftsförderung, Stadtmarketing & Tourismus	-
Daniel Matisik	Leitung Fachbereich 6 Bau- und Planungsamt, Stadt Herdecke	✓ (bis 14:00 Uhr)
Ozlem Basöz	Integrationsrat der Stadt Hagen	-
Kirsten Fischer	Prokuristin & Leiterin HAGEN.MARKETING	✓
Dr. Christoph Diepes	Fachbereichsleitung, Stadtentwicklung, -planung und Bauordnung	✓
Matthäus Kozinski	Stellvertretende Fachdienstleitung Freiraumplanung	✓
Sabine David	Fachbereich Stadtentwicklung, -planung und Bauordnung	✓
Jan Heilmann	Fachbereich Stadtentwicklung, -planung und Bauordnung	✓
Christina Schlottbom	ISR GmbH	✓
Leonie Linke	ISR GmbH	✓
Anna-Lena Bruckmann	ISR GmbH	✓

Übersicht der Wettbewerbsbeiträge

Entwurf 1021



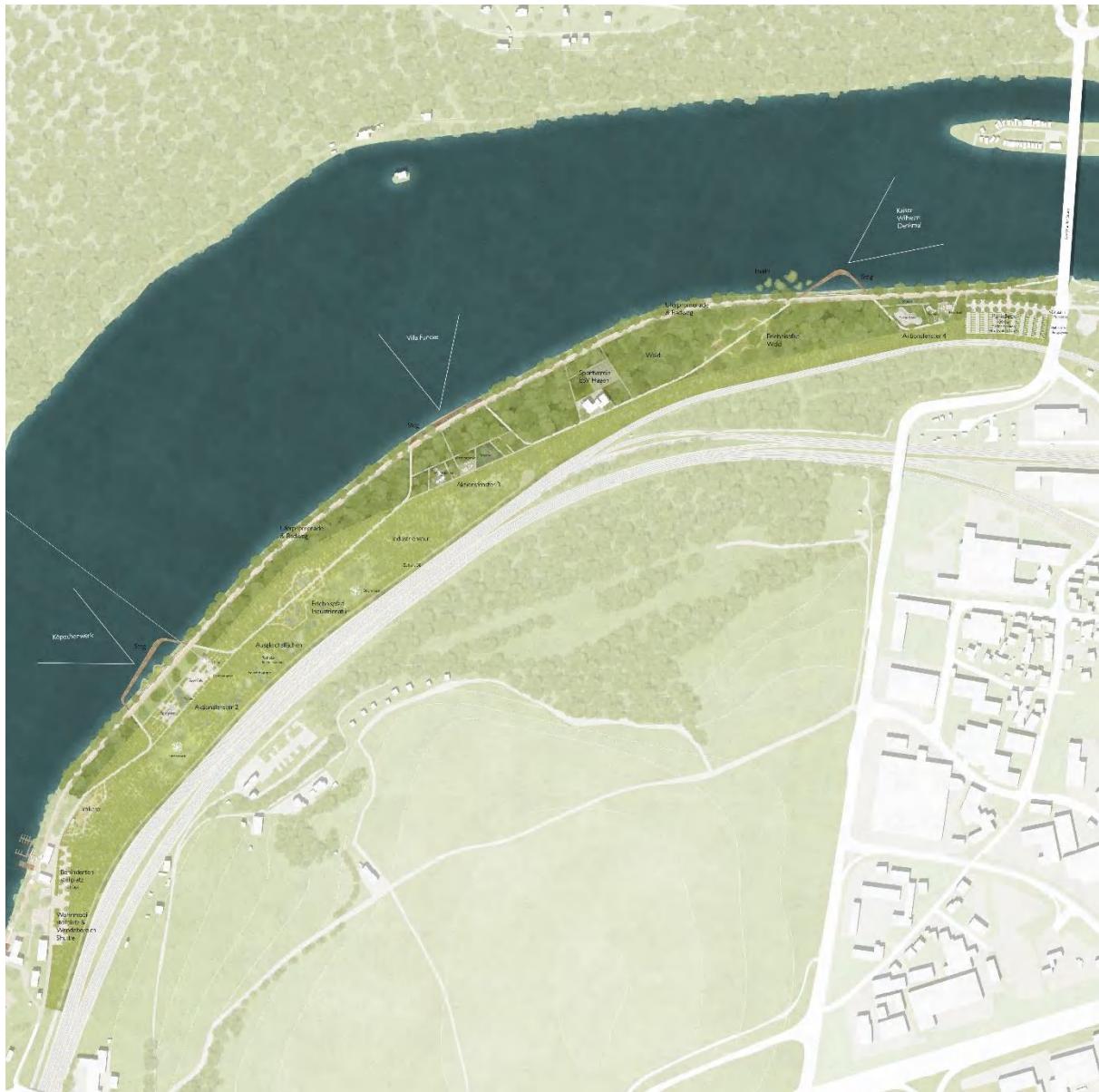
Hagen | SeePark Hengestey
Wettbewerbsverfahren nach RPW 2013

Entwurf 1022



Hagen | SeePark Hengestey
Wettbewerbsverfahren nach RPW 2013

Entwurf 1023



Hagen | SeePark Hengestey
Wettbewerbsverfahren nach RPW 2013

Entwurf 1024



Hagen | SeePark Hengestey
Wettbewerbsverfahren nach RPW 2013

Entwurf 1025



Hagen | SeePark Hengestey
Wettbewerbsverfahren nach RPW 2013

Entwurf 1026



Hagen | SeePark Hengestey
Wettbewerbsverfahren nach RPW 2013

Entwurf 1027



Hagen | SeePark Hengestey

Wettbewerbsverfahren nach RPW 2013

Entwurf 1028



Hagen | SeePark Hengstey
Wettbewerbsverfahren nach RPW 2013

Entwurf 1029



Hagen | SeePark Hengestey
Wettbewerbsverfahren nach RPW 2013

Entwurf 1030



Hagen | SeePark Hengestey
Wettbewerbsverfahren nach RPW 2013

Entwurf 1031

